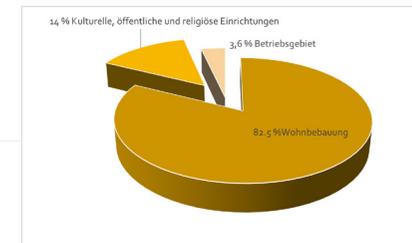
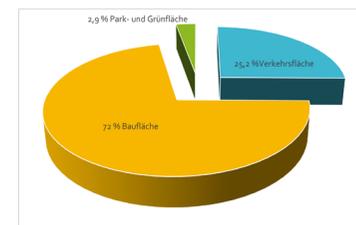


BEVÖLKERUNGSFAKTEN ÜBER DEN 7. BEZIRK WIENS

- 38,3 % Bewohnende sind zwischen 20 und 39 Jahren
- Dem Neubau geht der Ruf voraus Anziehungspunkt für junge Wirtschaftstreibende, Künstler und Kreative zu sein
- Es heiraten weniger Bewohnende des 7. Bezirks als in anderen Wiener Bezirken.
- Der 7. Bezirk wählte bei den Nationalratswahlen im September hauptsächlich die Grünen und SPÖ

DIE PRODUKTIVE RÜCKSEITE DER MAHÜ

Der 7. Bezirk ist einer der am dichtesten bebauten Bezirke Wiens. Geschäfte verkaufen Produkte aus aller Welt, unzählige Cafes und Restaurants reihen sich aneinander. Wie haucht man einem Leerstand hier ein neues Leben ein? Eine Chance, den Leerstand qualitativ zu beleben, ist ihn mit Nutzungen zu durchmischen, die einander unterstützen und partizipationsfreudig sind. Der Entwurf vereint Handwerk, traditionelle Kultur, Einzelhandel und Wohnen und wird im jungen, alternativen Umfeld gut angenommen werden. Es gilt dabei, den Bestand nicht zu konservieren, sondern in ihm weiterzuleben und zu arbeiten und einzigartige Raumsituationen zu erhalten.



Denkstatt, Winterthur



Pihlmann, Kopenhagen

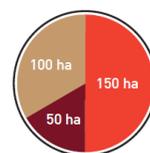
FRÜHER BENZIN HEUTE BIER



Attraktivität von Kleinstrukturen innerhalb gemischter Stadtteile

Aufgrund der begünstigten Lage innerhalb der Stadt und der Nähe zum urbanen Angebot sind besonders Kleinstrukturen ansprechend für die Anforderungen innovationsorientierter Unternehmen und sind daher in einem entsprechenden Ausmaß sicherzustellen.

Abb. 30 Infills



300 ha
Bedarf an Produktionsflächen in Wien

RESERVEFLÄCHEN IM BESTAND

- Aktivierbare und wirtschaftlich nutzbare Reserveflächen innerhalb bestehender Betriebsgebiete
- Noch zu widmende Flächen, im (Nah-)Bereich bereits etablierter, großflächiger Betriebsgebiete (Arrondierungsflächen)

NEUE PRODUKTIONSFLÄCHEN

- Neue Betriebsstandortentwicklung im Zuge zukünftiger Stadterweiterungsprojekte

Grafik bezieht sich auf das Nettobauland (Betriebsgebiete exklusive öffentlicher Raum)

Abb. 33 Reserveflächen im Bestand und neue Produktionsflächen in Wien – insgesamt sind 300 ha aktivierbar

FACHKONZEPT 'PRODUKTIVE STADT'

- Stadt Wien unterstützt gewerbliche Mischgebiete und macht kleine Handwerke auf alten Betriebsarealen möglich
- Stadt Wien unterstützt neue Formen urbaner Produktion
- > Trend: Konsument*innen wollen lokale Produkte auch im Sinne von "in der Stadt" - Betrieb hat Vorteile durch urbanes Umfeld

+ 660 m² Braugarage
 + 65 m² Verkaufsfläche
 + 100 m² Kühl- und Lagerräume
 + 250 m² Wohnraum



Der SUDKESSEL

Auf der Rückseite der Maria-Hilfer-Straße befindet sich ein einzigartiger Bestand. Eingekegelt von seinen hohen, geschmückten Nachbarn, steht eine sich duckende Kubatur. Erst die Enge, Nischenhaftigkeit, Kleinteiligkeit der beiden Vorderhaushälften dann ein Hof. Später mündend in einer groben, industriellen Garagenhalle die als hoher, weiter Raum ausgebildet wird. Und hinten das Ende. Die Gemeinsamkeit aller Räume liegt in der Zurückgezogenheit innerhalb eines stark verdichteten Stadtkontexts. Kein Blick führt zu den Nachbarn, eine allumfassende, fensterlose Wand wird zur raumhaltigen Hülle aller brauchbaren Räume und Funktionen. Eine One-Way-Situation macht den schlichten Zugang zur Straße zum einzigen Zugang, zum einzigen Ausgang. Der Weg wird zum Korridor, alle Funktionen werden an die Außenwand geschoben. Hinten die robuste Seite, vorne die Schauseite. Die robuste Seite soll als produktive Rückseite dem Handwerk Raum bieten. Die großzügige Garage wird zum Sudhaus, Malzschroter, Braukessel, Gärtanks und Flaschenfüllerei finden unter dem Tonnengewölbe Platz. Eine Öffnung des Erdgeschosses zur Lindengasse zieht Neugierige den Korridor entlang vorbei am Bierladen und in den Hof der im Sommer Schankbühne sein kann, Ausgangspunkt für Brauereiführungen und Einladung über die Besucherstiege zur Tafel für die Bierverkostung zu gelangen. Ein zweiter Ausgang an der Wand gegenüber ist privat und mischt den kleinen Betrieb mit zwei Wohneinheiten im ersten Obergeschoss. Früher Benzin, heute Bier. Früher Wohnen, heute Wohnen. Eine Durchmischung für die produktive Stadt.



EIN VORSCHLAG WIE PARTIZIPATION IM SUDKESSEL GELINGEN KANN:

Der Boden spielt für das Projekt Sudkessel eine wichtige Rolle. Die One-Way-Situation soll Gäste, Neugierige und Schaulustige einladen, über das Vorderhaus bis zur Braugarage zu spazieren. Diverse Veranstaltungen wie beispielsweise Führungen, Verkostungen oder abendliche Umtrunks sind essentieller Teil des Konzepts. Der Terrazzoboden vereint die unterschiedlichen Raumsituationen und den Wiederverwertungsgedanken, der sich durch das Projekt zieht und kann als Team mit einem Terrazomeister erarbeitet werden. Aus lokalen Bestandteilen wie beispielsweise alten Ziegeln, altem Flaschenglas und Bauschutt und Zement kann ein beanspruchbarer, fugenloser Boden entstehen, der nach seiner Verdichtung und dem Abschleiß langlebig und leicht zu pflegen ist.